

Kunst

1 Lernsituation, Lernumgebung und Rahmenbedingungen

Die zentrale Aufgabe des Kunstunterrichts am Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums (CvO) besteht in der Sekundarstufe II in der Vermittlung einer künstlerischen Kompetenz. Die Fachkonferenz Kunst des CvOs legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll.

Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der SchülerInnen verstanden, die von den (jeweiligen) SchülerInnen in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion, zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die individuellen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. im Hinblick auf die Materialauswahl) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Die Fachkonferenz dokumentiert in diesem Curriculum der Sekundarstufe II ihre verbindlichen Festlegungen, ihre kollegialen Absprachen und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden. Die Fachkonferenz hat alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Sie hat ferner zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind.

2 Fachangebot, Raum- und Mediensituation

Am CvO wird das Fach Kunst in der Sekundarstufe II ausschließlich als dreistündiger Grundkurs angeboten – durchgehend in der EF, Q1 und Q2. Aufgrund des Doppelstundenprinzips haben die Schüler in einer Woche vier Stunden, in der darauf folgenden Woche zwei Stunden Kunstunterricht (vgl. Schulprogramm). Die konkrete Verteilung von Theorie- und Praxisunterricht ist abhängig vom jeweiligen Unterrichtsvorhaben, sollte aber etwa zu gleichen Teilen erfolgen.

Der Kunstunterricht wird in denen dafür zur Verfügung stehenden Fachräumen unterrichtet, wobei das Umfeld der Schule in den Unterricht mit einbezogen wird. Die Integration außerschulischer Lernorte, wie z.B. Museen, Galerien, temporäre Ausstellungen oder Künstlerateliers, soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, mindestens einmal in der Einführungsphase (EF) und einmal in der Qualifikationsphase (Q1/Q2). Auch die Realisierung von Projekten in Kooperationen mit außerschulischen Institutionen (z.B. Schülersausstellung) ist wünschenswert.

Es gibt am CvO drei Kunstfachräume, von denen einer ein Werkraum ist und zwei weitere als Zeichensäle fungieren. Ferner gibt es eine kleine Holzwerkstatt und zwei Vorbereitungsräume bzw. die Sammlung Kunst (Obergeschoss und Untergeschoss). Für digitale Unterrichtsprojekte nutzt die Kunst die regulären Computerräume des CvO. Die Lehr-/Lernmittel in Form von Büchern befindet sich größtenteils im Selbstlernzentrum (SLZ) des CvO, damit die SchülerInnen auch in ihren Pausen Zugang zu Literatur haben. Einige Schulbücher (kleine Klassensätze und Einzelexemplare) befinden sich in geringen Auflagen in der Sammlung Kunst im Obergeschoss. Die SchülerInnen verwenden ein Skizzenheft/-buch, für größere zwei- oder dreimensionale Arbeiten wird extra Material angeschafft. In der Regel wird das Verbrauchsmaterial von den Schülern (mit)getragen. Die Schule verfügt im Fachbereich Kunst über die folgende technische Ausstattung: ein Brennofen, eine Druckerpresse (Hochdruck), vier Overheadprojektoren, Dokumentenkameras, ein mobiler Beamer.

Über den regulären Unterricht bietet der Fachbereich Kunst verschiedene Arbeitsgemeinschaften an: die Kunst-AG (Malen/Zeichnen), die Holz-AG, die **Foto-AG (Kennenlernen von GIMP, Photoshop, Fotobearbeitungs-Apps wie PicsArt)** und die Graffiti-AG, an denen die SchülerInnen am Nachmittag teilnehmen können (vgl. Ganztagskonzept).

Im Rahmen des Kunstunterrichts und AG-Angebots werden verschiedene Projekte angeboten und die Teilnahme an Wettbewerben ermöglicht.

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

- 1) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SchülerInnen.
- 2) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SchülerInnen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 3) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SchülerInnen.
- 4) Die SchülerInnen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den SchülerInnen bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen und -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.



Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisches Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- und Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren (vgl. Kernlehrplan für das Fach Kunst für die gymnasiale Oberstufe). Der Kunstunterricht am CvO orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten. Hierbei wird eine Vielfalt an schülerorientierten und die Sozialform wechselnden Methoden eingesetzt und ein großes Spektrum an künstlerisch-praktischen Arbeiten angeboten, bei denen die Materialien, Medien und Techniken möglichst häufig wechseln. Das Führen eines Skizzenheftes/-buches ermöglicht die prozesshafte und produktorientierte Arbeitsweise, die die SchülerInnen über die drei Jahre der gymnasialen Oberstufe begleitet. Als Weiterführung des Skizzenheftes/-buches aus der Sekundarstufe I ist den SchülerInnen diese Arbeitsweise bereits vertraut. Es dokumentiert die Prozesshaftigkeit der Gestaltungs- und Rezeptionsvorgänge (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse der SchülerInnen in beiden Kompetenzbereichen. Das Skizzenheft/-buch kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen (vgl. Punkt 5). Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den SchülerInnen ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die SchülerInnen ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lehrmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz ist dabei wichtig, dass:

- die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der SchülerInnen anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/Materialien/Techniken aufgegriffen werden;
- Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den SchülerInnen Orientierung zu geben.

Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den für das Fach Kunst in der gymnasialen Oberstufe relevanten Operatoren (vgl. Operatorenübersicht/Standardsicherung NRW/Schulministerium).

Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans kehren in den angeführten Jahrgangsstufen im Sinne eines Spiralcurriculums wieder (Bildgestaltung, Bildkonzepte usw.).

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen bildet die Grundlage des Theorieunterrichts und wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (Referate, Handouts etc.).

Die Bildanalyse digitaler Bildwerke und die damit verbundene Reflexion, Rezeption und Produktion ist Grundlage des Kunstunterrichts in der Sekundarstufe II.

4 Übersicht über die konkreten Unterrichtsvorhaben der gymnasialen Oberstufe

4.1 Unterrichtsvorhaben in der EF

Unterrichtsvorhaben I: Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitlicher Rahmen: 18 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler... Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, 	Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel	Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci
	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept

<p>Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) Beschreibung des ersten Eindrucks Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit Bildung von Deutungshypothesen Deutung durch erste Interpretationsschritte 	
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Formen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten) Kompetenzraster
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p>(z.B. als Portfolio)</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln)</p> <p>gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)</p>	<p>Lernplakat, Internetrecherche,</p> <p>Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>

<ul style="list-style-type: none"> (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte</p> <p>/</p>	<p>Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>Skizze</p> <p>praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur: Aufgabenart I: bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung</p>	<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

Unterrichtsvorhaben II: Was ist Kunst? Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitlicher Rahmen: 12 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler	Materialien/Medien /	/
Elemente der Bildgestaltung /	Epochen/Künstler(innen) Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt)
Bilder als Gesamtgefüge	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> Motivgeschichtlicher Bildvergleich 	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv

<ul style="list-style-type: none"> (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs 	<ul style="list-style-type: none"> Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit 	
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten) Kompetenzraster
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> /</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p> <p>Analyse von Bildern</p> <p>Vergleichende Interpretation von Bildern</p>	<p>Lernplakat, Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur: /</p>	<p>Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich</p>

Unterrichtsvorhaben III: Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitlicher Rahmen: 18 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen 	Materialien/Medien Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung	Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20. / 21. Jhd.	Stilleben des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)
	Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse , hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) Deutung durch erste Interpretationsschritte motivgeschichtlicher Vergleich	Untersuchungen mit praktisch-rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)
Bilder als Gesamtgefüge	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und 	<ul style="list-style-type: none"> • kombinierte Wahrnehmungs- und Farbbübungen • Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandsaufnahme und Beschreibung von Bildern

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung <p>Bildstrategien</p>	<p>Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen 	
<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, 	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess);</p> <p>Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>Skizze</p> <p>praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p>	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur:</p> <p>Aufgabenart IIA: Analyse und Interpretation von bildnerischen Gestaltungen</p>	<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p>Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)</p>

<p>unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</p> <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs 		
---	--	--

Unterrichtsvorhaben IV: Die plastische Form im Raum

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitlicher Rahmen: 21 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Elemente der Bildgestaltung</p>	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) 	<p>Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen <p>Bildstrategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • der menschliche/eigene Körper 	
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	Fischli/ Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) 	Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • der motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben 	
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/Positivform)</p> <p>Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p>	Portfolio als Dokumentationsform

<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien <p>Bildkontexte</p> <p>/</p>	<p>Skizze,</p> <p>praktisch-rezeptive Bildverfahren</p> <p>Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung)</p> <p>Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur:</p> <p>/</p>	<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p>Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)</p>

Unterrichtsvorhaben V: Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form (fakultativ)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitlicher Rahmen: 21 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Farbe 	Acryl, Dispersion Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte

<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Material 	
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) Künstler/in</p>	J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition • praktisch-rezeptive Analyseverfahren • Grad der Abbildhaftigkeit 	
	<p>Diagnose</p> <p>Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess</p>	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>Skizze</p> <p>Analyse von Bildern</p> <p>Interpretation von Bildern</p> <p>Vergleichende Interpretation von Bildern</p>	Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3)entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen 	<p>Leistungsbewertung Klausur:</p> <p>/</p>	<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p>Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)</p>
--	--	---

5.2 Unterrichtsvorhaben in der Q1/Q2

Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel dem Älteren

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 45 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung Die SchülerInnen: <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • grafische und malerische Verfahren und Medien • (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien • Mixed Media Epochen/KünstlerInnen (Abiturvorgaben 2019/2020) <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä. • grafische und malerische Auseinandersetzungen • Vergleich mit anderen KünstlerInnen (z.B. Bosch, Vermeer, Giger...) 	Ideen <u>theoretisch:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wimmelbilder als Konstruktion von Wirklichkeit • Fachbegriffe der Malerei • Vorläufer/Vorbilder, z.B. Hieronymus Bosch • Storytelling: Bosch, Bruegel, Vermeer&Co • Portfolio-Arbeit (Vita/Arbeitsweise, Bildsprache und Symbolik, Werkreihen, historischer Kontext, niederländische Renaissance) • Zwitterwesen und menschliche Abgründe <u>praktisch:</u>

<p>die daraus resultierende Ausdrucksqualitäten</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zur eingegrenzten Problemstellung • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der 		<ul style="list-style-type: none"> • Skizzenbücher mit variierenden Aufgaben zur kontinuierlichen Einübung gestalterischer Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Darstellungsmodi und Konzeptionen <ul style="list-style-type: none"> >Alltags-/Landschaftsstudien: >Menschliche Figuren in Aktion >Collage • Leistungsaufgabe: Wahlaufgaben zu folgenden Themenbereichen: <ul style="list-style-type: none"> - Wimmelbild als Malerei - Sprichwort-Illustration (Grafik/Malerei/Mixed Media) - Konstruktion von Zwitterwesen (Grafik/Malerei/Mixed Media) <p><u>künstlerische Mittel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Feder, Tusche, Graphit, Kohle- und Kreidezeichnung • unterschiedliche Zeichenmittel (auch Fineliner, Füller, Kugelschreiber, Filzstift...) auf Papier, Pappe, Holz • unterschiedliche Malmittel (Acryl, Gouache)
--	--	---

<p>Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen</p> <p>Bildstrategien Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die 		<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung der Zeichenfähigkeit von Alltagsmaterialien (Kaffee, Cola, Öl, Saft, Steine, Nagellack, Schminke...) <p>Werkgruppen <u>Grafiken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Die großen Fische fressen die kleinen“ (1556) • ... <p><u>Wimmelbilder/Sprichwörter</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Die niederländischen Sprichwörter“ (1559) • „Die Kinderspiele“ (1560) • ... <p><u>Genrebilder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Schlaraffenland“ (1567) • „Die Bauernhochzeit“ (1568) • ... <p><u>Religiöse Motive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Der Turmbau zu Babel“ • „Die Kreuztragung Christi“ • ... <p><u>Jahreszeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Der düstere Tag“ (1565) • „Die Heuernte“ (1565)
--	--	---

<p>biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern</p>	<p>Fachliche Methoden Werkimmanente und werkexterne Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, motivgeschichtlichen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) <p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur künstlerischen Recherche (ästhetische Forschung, Mapping) • der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller und fiktiver Geschichte <p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit</u> Kompetenzbereich Produktion:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Die Kornernte“ (1565) • „Die Heimkehr der Herde“ (1565) • „Jäger im Schnee“ (1565) <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren und Vergleichen • (digitales) Präsentieren, Inszenieren • Formulieren der Intention des eigenen und fremden Werkes <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz der Linie und Schraffur • Einsatz von Farbe • Einsatz verschiedener Zeichentechniken, des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs • Wirkung kombinatorischer Verfahren
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer digitaler Präsentationen bzw. Ausstellung (Planung/Lösung) <p>Kompetenzbereich <i>Rezeption</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/Interpretation von Bildern • vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (aspektbezogener Vergleich) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen <p>Leistungsbewertung <i>Klausur</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart IIA: Analyse und Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich) • Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizzenheftarbeit (s.o.) • Leistungsaufgabe • ästhetische Forschung <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form (Prozess/abschluss) • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren <p>z.B. „Der Kampf zwischen Karneval und Fasten“ (1559)</p> <p>z.B. Mixed Media-Technik zum Thema „Schlaraffenland“</p>
--	---	--

Unterrichtsvorhaben II: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 45 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung Die SchülerInnen: <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • fotografische Verfahren • Mixed Media Epochen/KünstlerInnen (Abiturvorgaben 2019/2020) <ul style="list-style-type: none"> • künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit • fotografische Werke von Thomas Struth • Vergleich mit anderen FotokünstlerInnen der Becher-Schule 	Ideen <ul style="list-style-type: none"> • Von der Malerei zur Fotografie • <u>Großstadt/Stadtbilder</u> theoretisch: Neue Objektivität praktisch: Stadtcollage von Bonn (Facetten), Darstellung individueller Sichtweisen • <u>Familie:</u> • theoretisch: Poträtbegriff (Wiederholung), Bedeutung von Familie und Diversität der Modelle, Kennenlernen von Gesellschaftsmodellen anderer Kulturen praktisch: Inszenierung oder Realisierung von Wirklichkeit eines Familienporträts • Museum Photographs

- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten

Bilder als Gesamtgefüge

Die SchülerInnen:

- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen)
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)

theoretisch: [motivgeschichtliche Vergleiche](#) zur Malerei, ggf. mit Fenstermotiv der Renaissance

- Audience
 theoretisch: [Bildvergleiche](#) (Beispiele s.u.)
 praktisch: Integration eines Individuums in eine museale Bildwelt
- New Pictures from Paradise
 theoretisch: [Analyse und Interpretation](#) der Struth-Reihe, [Bildvergleiche](#), Hinterfragung des Paradies-Begriffs
 praktisch: Darstellung persönlicher und moderner Paradiese in der [Fotografie](#)

Werkbeispiele

Malerei/Zeichnung

- „Ölkreide auf Papier“, ca. 1970
- „Bleistift auf Papier“, ca. 1970
- „Silbergelatine“, teils koloriert, ca. 1974

Fotografie

Großstadt/Stadtfotografie

- „Water Street“, Financial District, N.Y.C., 1978
- „Crosby Street“, Soho, N.Y.C., 1978
- „Clinton Road“, London, 1977
- „Düsselstraße“, Düsseldorf, 1979

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen <p>Bildstrategien Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressat • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte</p>	<p>Fachliche Methoden Analyse und Deutung (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge), u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit bzw. der Abstraktion und der Raumbenen • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (Körper-Raum-Bezug, Betrachterbezug, Abstraktionsgrad) <p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Umdeutung von Porträts und Landschaften mittels zeichnerischer, grafischer und fotografischer Verfahren • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer 	<ul style="list-style-type: none"> • „Rue Saint Antoine“, Paris, 1979 • „Lake Street“, The Loop, Chicago, 1990 • „Calle Wakulski“, Lima, 2003 • „Bol’saja Pod’jaceskaja ulice“, St. Petersburg, 2005 <p>Familienporträts</p> <ul style="list-style-type: none"> • „The Shimada Family“, Yamaguchi, 1986 • „The Hirose Family“, Hiroshima, 1987 • „The Tilly Family“, Köln, 1989 • „The Horsfield Family“, London, 1989 <p>Museum Photographs</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Pergamon Museum 1“, Berlin, 2001 • „Alte Pinakothek“, Selbstporträt, München, 2000 • „Tokyo National Museum“, Tokio, 1999 <p>Audience</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Audience 1-11“, Florenz, 2004 <p>New Pictures from Paradise</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Paradise 1“, Daintree, Australien, 1998 • „Paradise 24“, Sao Francisco Xavier, Brasilien, 2001 • „Paradise 9“, Xi Shuang Banna, Provinz Yunnan, China, 1999 • „Paradise 15“, Yakushima, Japan, 1999
--	---	--

<p>Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungsbeziehungen durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexterner Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten 	<p>schlüssigen Deutung unter besonderer Berücksichtigung des Fachvokabulars zur Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung zur adressatengerechten Präsentation <p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit</u></p> <p>Kompetenzbereich <i>Produktion</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht einer Fotografie • Gestaltungspraktisch-fotografische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation (Powerpoint/Prezi) bzw. Ausstellung (Planung/Lösung) <p>Kompetenzbereich <i>Rezeption</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Kamera- und Einstellungstechnik • Einstellungsgröße und Kameraperspektive • Praktische Übungen zur fotografischen Wahrnehmung: Farbe, Form, Licht • Interviews, Zitate, Sekundärtexte • Präsentieren und Inszenieren • Darstellung von Wirklichkeit (v.a. im Zusammenhang mit den Museum Photographs) <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio • Skizzenbücher mit variierenden Aufgaben zur kontinuierlichen Einübung gestalterischer Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Darstellungsmodi und Konzeptionen • Fotografie/Fotomontage/-collage • digitale Bildbearbeitung • fotografische Dokumentation <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation, didaktische Ausstellung • Darstellung von Wirklichkeit, Nachstellen, Inszenieren, Dokumentieren
---	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse/Interpretation von Bildern • vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen <p>Leistungsbewertung <u>Klausur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart IIB: Analyse und Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich) • Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung 	<p>z.B. „Hannah Erdrich-Hartmann und Jana-Maria Harmann“, 1987 und „The Bernstein Family“, 1990 unter dem Aspekt verschiedener Gesellschaftsmodele und dem Stellenwert von Familie</p> <p>z.B. zeichnerisches Gestalten einer fiktiven Fotoseries auf der Grundlage von Bildvorlagen oder aquarellierte Zeichnung im Hinblick auf die Darstellung von individuellen Paradiesen</p>
--	--	--

Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 45 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung

<p>Elemente der Bildgestaltung Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • kombinatorische Verfahren im zwei- und dreidimensionalen Bereich <p>Epochen/KünstlerInnen (Abiturvorgaben 2024/2025)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge • weitere mögliche KünstlerInnen und Theoretiker des Dadaismus und Surrealismus: Dix, Hausmann, Schwitters, Ernst, Höch etc. • Vergleich zu KünstlerInnen der zweitgenössischen Kunst (z.B. Klaus Staeck, Barbara Kruger, Tomi Ungerer, Kara Walker, Franz Masereel), um Entwicklungen nachzuzeichnen 	<p>Ideen <u>theoretisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Deutung • Analyse und Deutung im Bildvergleich • Auseinandersetzung mit außerbildlichen Quellen und Grundlagentexten zum Dada, Expressionismus und zu Apartheid, Rassismus, Industrialisierung, Kolonialismus; Gattung der Satire • politische Kunst (z.B. Brecht bei Heartfield) • erweiterter Kunstbegriff (Beuys) <p><u>praktisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizzenbücher mit variierenden Aufgaben zur kontinuierlichen Einübung gestalterischer Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Darstellungsmodi und Konzeptionen • Mischtechnik/Collage: Umdeutung und Neukontextualisierung von Alltagsobjekten, Fundstücken, Artefakten • Fotomontage (auch digital) • Stationenlernen: Entstehung und Funktion der Graphic Novel als
---	---	--

- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen)
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen
- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)
- (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung

Bildstrategien

Die SchülerInnen:

- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in

politisch-künstlerische Bildstrategie (William Eisner);

- Entwicklung eines **Storyboards**, z.B. zur Entstehung eines grafischen Stop Motion-Films (figurativ, **auch digital**) oder einer Pixilation
- Bleistift, Aquarell, Tusche, Kreide, Kohle, Ölkreiden
- Zeitungen, Zeitschriften, Fotos etc.
- Collage, Zeichnung, Mischtechniken
- Film

Werkbeispiele (Heartfield)

- „Das Heil, das sie bringen“ (1938)
- „Hurrah, die Butter ist alle“ (1935)
- „Mimikry“ (1934)
- „Spieglein, Spieglein, an der Wand“ (1933)
- „Werkzeug in Gottes Hand“ (1933)
- „Der Sinn des Hitlergrußes“ (1932)
- „Krieg und Leichen“ (1932)
- „Nach zehn Jahren Väter und Söhne“ (1924)

Werkbeispiele (Kentrige)

- „Domestic Scenes Series“ (1980)
- „Felix in Eile“ (1994)

<p>Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR3) vergleichen und beurteilen die Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Deutung (auch mittels aspektbezogener Skizzen, praktisch-rezeptiver Zugänge sowie Bildvergleich) • Untersuchung künstlerischer Mittel zur Entstehung von Bildern/Bildstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> • „Stereoscope“ (1999) • „The Refusal of Time“ (2012) • „Return“ (2013) • „Zeichnungen für Lulu“ (2014) • „More sweetly play the Dance“ (2015) • „Untitled“ (2016) <ul style="list-style-type: none"> • assoziativ-bildhaftes Deuten/Umdeuten • Übermalen/-zeichnen • Sammeln, Sichten, Auswerten • Recherche/Präsentation
--	---	--

<ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug biografischer, soziokultureller, politischer und historischer Aspekte/Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials <p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung • in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zu einer schlüssigen Deutung) • Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher, aber zeit- und verfahrensdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) <p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit</u> Kompetenzbereich <u>Produktion</u>:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • experimentierfreudiger Einsatz und Kombinatorik des Materials im Rahmen unterschiedlicher Bildverfahren und Reflexion des jeweiligen Wirkungszusammenhangs (Linien, Strukturen, Flächen) • Entwicklung aussagekräftiger assoziativer Bildzusammenhänge aus quasi zufälligen Gestaltungen sowie Umdeutung und Neukontextualisierung bekannter Motivzusammenhänge • schriftliche und mündliche Erläuterung/Reflexion <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio/Storyboard • Bildmontage
--	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte Entwicklung gesellschaftskritischer künstlerischer Ansätze • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen • Prozesshaftigkeit im Rahmen der Lernaufgaben (z.B. Stationenlernen zur Graphic Novel) • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • gestaltungspraktische Problemlösung • Leistungsaufgabe im Bereich Film inkl. Präsentation/Ausstellung <p>Kompetenzbereich <i>Rezeption</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysierende und erläuternde Skizzen • Beschreibung, Analyse/Interpretation von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken (z.B. Assemblage) in mündlicher und schriftlicher Form • vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (aspektbezogener Vergleich) im Zusammenhang von bildexternen Quellen <p>Leistungsbewertung <i>Klausur</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart IIA/B: Analyse und Interpretation eines Bildes (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Einzelwerk; Bildvergleich) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildcollage • Assemblage • Film <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Präsentation/Ausstellung, didaktische Ausstellung • schriftliche und mündliche Erläuterung/Reflexion <p>z.B. Analyse und Interpretation von Heartfields „Das Heil, das sie bringen“ (1938) oder „Hurra, die Butter ist alle“ (1935)</p>
--	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung, Reflexion und Beurteilung zu gestalterischen Entscheidungen (bezogen auf die Aufgabenstellung) 	z.B. Gestaltung einer Collage/Entwicklung eines Films mithilfe eines Storyboards
--	---	--

Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 45 Stunden</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Fachmethoden und Unterrichtsgegenstände	Ideen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP4) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Medien: Grafiken, Malereien, Installationen, Objekte <p>Epochen/KünstlerInnen (Abiturvorgaben 2019/2020)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn • weitere KünstlerInnen, die sich in ihrem Werk auf Transformation (auch als Vorläufer) beziehen, z.B. Oskar Schlemmer, 	<p>Ideen <u>theoretisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Bildwerken unter besonderer Berücksichtigung der räumlichen Aspekte/Einführung der spezifischen Fachbegriffe für Objekte, Installationen, Plastiken/Skulpturen • vergleichende Analyse von Bildwerken • offener Werkbegriff • Symbolik und Motivik in Kunstwerken (z.B. Federn, Stab...) • bildexterne Deutung

<ul style="list-style-type: none"> • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (z.B. in Form von Abstraktion, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen) • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) 	<p>Carolee Schneemann, Niki de Saint-Phalle; durchaus auch im Tanz (z.B. Murakami Saburos „Performance“), in der Avantgarde (z.B. Joan Jonas oder Joseph Beuys) oder in der Fotografie (z.B. Valie Export)</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bildimmanente Analyse zwei- und auch dreidimensionaler Werke (Installationen, Plastiken, Objekte) • vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes/eines Künstlers, ikonografisch sowie ikonologisch, auch mittels aspektbezogener Skizzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenpuzzle zur Vorstellung verschiedener Werkreihen der Künstlerin <p><u>praktisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizzenbücher mit variierenden Aufgaben zur kontinuierlichen Einübung gestalterischer Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Darstellungsmodi und Konzeptionen • Nachstellen von Kunstwerken (Standbilder) • Body-Extensions-Experiment (Verlängerung der eigenen Körperteile durch Pinsel, Besen...) <p>Werkreihen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Body-Extensions (1970) • Skulpturen/Körperobjekte (um 1970) • Installationen • Kinetische Arbeiten • Skulpturen (z.B. „The Lover’s Bed“) • Grafiken (Mixed Media) • Vergleichen • Präsentieren, Inszenieren • Formulieren der Intention des eigenen und des fremden Werks
--	---	---

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung der symbolischen und motivischen Mittel • Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheit • Analyse des Abstraktionsgrads • Auswertung bildexternen Quellenmaterials 	<ul style="list-style-type: none"> • von der abstrahierten Darstellung bis beinahe zur vollständigen Abstraktion
<p>Bildstrategien Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur künstlerischen Recherche (Mind-mapping, Skizzenheftarbeit) • der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller und gesellschaftlicher Zusammenhänge <p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit</u> Kompetenzbereich <i>Produktion</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Planung einer Installation • Entwicklung eines Modells für eine Installation • Wahlaufgabe: Entwicklung eines Raumes, einer Grafik oder eines Objektes • kompositorisches In-Beziehung-Setzen verschiedener Materialien und Medien im Raum <p>Kompetenzbereich <i>Rezeption</i>:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage, Modell • Praktische Wahlaufgabe/Leistungsaufgabe: <ol style="list-style-type: none"> 1) „Traumräume“ 2) Kleine Objekte zum Thema „Außen- Innen“ oder „Nähe – Distanz“

<p>(z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</p> <p>Bildkontexte Die SchülerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung und vergleichende Analyse und Interpretation von Grafiken, Plastiken und Installationen in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbeziehung, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation von Bildern mit Hilfe von Interviews, Kurzvideos zu Installationen (z.B. bei Youtube) und weiteren externen Quellen • Ausstellungsbesprechungen <p>Leistungsbewertung <u>Klausur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart IIC: Analyse und Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text • Aufgabenart I: Entwicklung einer Plastik 	<p>3) Grafiken in Abstraktion mit einem Hauch von Gegenständlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • fotografische Dokumentation • Erläuterungen in mündlicher und schriftlicher Form (Prozess und Abschluss) • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren
---	--	---

5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung der Fachschaft Kunst basieren auf dem §48 SchulG, §13 APO-GOST und dem Kernlehrplan Kunst. Die hier angeführten Vereinbarungen der Fachkonferenz werden durch das Leistungskonzept Kunst und das Dachkonzept des CvO (z.B. allgemeine Notendefinitionen) unterstützt, ergänzt und erweitert.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich *Schriftliche Arbeiten/Klausuren* wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, sodass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen SchülerInnen bekannt sein.

Die Aufgabenarte im Fach Kunst entsprechen der folgenden Tabelle (Schwerpunkt Aufgabenart II):

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische und interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und in das Ergebnis einbezogen.
Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen B ausgehend von fachlich orientierten Texten	Zentrales Ziel dieser Aufgabenstellung ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen.

Die Bereiche der Produktion, Rezeption und Reflexion und die enge Verknüpfung der drei Bereiche miteinander bilden in der Sekundarstufe II im Fach Kunst die Basis der Bewertung. Dabei werden Kriterien wie Qualität, Quantität, Kontinuität und Intensität der Schülerbeiträge beurteilt. In der Sekundarstufe II wird im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In den Lernphasen steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet. Die Prozesshaftigkeit bzw. Lernprogression wird überdies in der Sekundarstufe II in Form eines Skizzenbuches/-heftes bewertet.

Die Leistungsrückmeldung kann entweder in schriftlicher oder mündlicher Form erfolgen. Neben der Bekanntgabe des Leistungsstandes am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den SchülerInnen ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden. Die Transparenz von Bewertungskriterien muss in der Sekundarstufe II in der Sonstigen Mitarbeit wie bei schriftlichen Leistungen gegeben sein, d.h. dass die Ausführungen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt und in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen müssen.

Als 3-stündiger Grundkurs in der Oberstufe des CvO kann Kunst besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Fach ins Abitur einzubringen. Da es nur wenige SchülerInnen gibt, die Kunst als Abiturfach wählen, bleibt das Fach auch in der Sekundarstufe II für die meisten SchülerInnen ein nicht-schriftliches Fach. Grundlage der Beurteilung ist dementsprechend hauptsächlich die Sonstige Mitarbeit. Eine Ausnahme bilden die SchülerInnen, die Kunst als schriftlichen Grundkurs belegen, um es ins Abitur mit einbringen zu können. Bei den betroffenen SchülerInnen setzt sich die Note aus der Sonstigen Mitarbeit und der schriftlichen Leistung in Form der Klausurergebnisse zusammen. Die Berechnung erfolgt zu je 50% und damit gehen die Sonstige Mitarbeit und die schriftlichen Leistungen je zur Hälfte in die Halbjahresnote ein.

Formen und Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

Die gestaltungspraktischen Arbeiten sowie die mündlichen Beiträge, die Referate, Präsentationen, Hausaufgaben und Tests beinhalten können, bestimmen die Note der Sonstigen Mitarbeit. Der rezeptive und reflexive Anteil haben ein weit höheres Gewicht als in der Sekundarstufe I (Bildanalysen und -interpretationen, Bildvergleiche, Methoden der Bilduntersuchung).

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche
- gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen
- gestaltungspraktische Problemlösungen/Bildgestaltungen
- Reflexion über Arbeitsprozesse
- Präsentation

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (z. B. Strukturskizzen, Skizzen zur Farbverteilung, Kompositionsskizzen)
- Beschreibung von Bildern
- praktisch-rezeptive Bildverfahren

- Analyse von Bildern
- Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels
- Erörterung einer fachspezifischen Problemstellung in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

Grundsätzlich orientieren sich die Aufgaben und Arbeitsaufträge an den für die Oberstufe in Kunst relevanten Anforderungsbereichen und Operatoren. Die Bewertungskriterien sollten stets aus den Aufgabenstellungen hervorgehen und den SchülerInnen transparent sein. Das im Zentralabitur Kunst praktizierte Beurteilungsraster von 100 Punkten wird in der Bewertung realisiert.

Die gestaltungspraktischen Aufgaben werden nach transparenten Kriterien bewertet, die den SchülerInnen adäquat durch einen Beurteilungsbogen kommuniziert werden. Hierbei werden sowohl das Produkt als auch der Prozess berücksichtigt. Im Hinblick auf die Prozesshaftigkeit werden vorbereitende Übungen, Zwischenarbeiten, Unterrichts- und Einzelgespräche als Grundlage der Bewertung aufgefasst.

Die Unterrichtsgespräche werden im Zusammenhang mit der eigenen gestaltungspraktischen Arbeit nach den eben genannten Kriterien bewertet. Für die Schülerbeurteilung sind folgende Kriterien maßgeblich: Reflexionskompetenz (sprachlich-kognitiv) fremder und eigener Arbeiten, Reflexionsfähigkeit in Bezug auf den eigenen Lernprozess, sachlich korrekte Verwendung von Fachvokabular, Mitgestaltung von Unterrichtsgesprächen.

Ferner fließen Wochenaufgaben (praktisch und schriftlich), (Skizzen-) Heftführung, Referate, Präsentationen und weitere Gruppenarbeiten in die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit ein.

Schriftliche Überprüfungen in Form von Tests können zur Sicherung der fachsprachlichen und inhaltlichen Kompetenzen durchgeführt werden. Sie haben den Stellenwert eines längeren zusammenhängenden Unterrichtsbeitrags.

Formen und Bewertung der schriftlichen Leistungsüberprüfung

Für die Überprüfung der schriftlichen Leistungen liegen die oben aufgeführten drei Aufgabenarten zugrunde. Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster, s.o.) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.

Grundsätzlich wird in der Sekundarstufe II in theoretische, gestaltungspraktische und teilpraktische Aufgabenvorschläge unterschieden. Die Klausurlänge unterscheidet sich nach Jahrgangsstufe und Aufgabenstellung: In der EF wird eine zweistündige Klausur pro Halbjahr, in der Q1 werden zwei dreistündige Klausuren pro Halbjahr, im ersten Halbjahr der Q2 zwei Klausuren in der Zeit von 180 Minuten geschrieben. Die Vorabitur-Klausur in der Q2 wird unter Abiturbedingungen 210 Minuten geschrieben (plus eine 30-minütige Auswahlzeit). Es werden mindestens zwei Aufgabenvorschläge zur Verfügung gestellt, wovon die erste eine theoretische und die zweite eine gestaltungspraktische Aufgabe ist. Handelt es sich um eine gestaltungspraktische Aufgabe, wird die Schreibzeit in der EF, Q1 und im ersten Halbjahr der Q2 um eine Unterrichtsstunde verlängert. Im zweiten Halbjahr der Q2 wird die Schreibzeit um eine Zeitstunde verlängert.

In der Jahrgangsstufe Q1 kann eine Klausur durch eine gestalterische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung substituiert werden, wobei hier die Bearbeitungszeit maximal vier Wochen beträgt.

Die Korrekturzeichen orientieren sich an den Vorgaben für das Fach Kunst (vgl. Korrekturzeichen und Hinweise zur Korrektur von Klausuren/Standardsicherung NRW/Schulministerium).

Beispiel für einen Bewertungsbogen aus dem Bereich der Schriftlichen Leistungsüberprüfung (Theorie):

Albrecht Dürer, *Bildnis einer jungen Venezianerin*, 1505, Mischtechnik auf Fichtenholz, 32,5x24,5cm, Kunsthistorisches Museum, Wien.

Arbeitsauftrag:

1. Nennen Sie alle wichtigen Werkdaten, formulieren Sie ein Perzept und beschreiben Sie die vorliegende Malerei strukturiert und präzise.
2. Analysieren Sie die Malerei „Bildnis einer jungen Venezianerin“ von Albrecht Dürer unter besonderer Berücksichtigung der Komposition, der Farbe und des Lichts. Erstellen Sie hierfür analysierende und den Text unterstützende Skizzen.
3. Interpretieren Sie die Malerei werkitern und -extern insbesondere im Hinblick auf das neue Menschenbild im Zeitalter der Renaissance.

Bewertungsbogen/Theorie

Teilleistungen - Kriterien

1. Inhaltliche Leistung

	Anforderungen: Der Schüler/Die Schülerin	Anforderungs-bereiche/ Punktzahlen		
		I	II	III
Analyse				
01.	gibt die Werkdaten zutreffend an (Künstler, Bildtitel, Entstehungsjahr, Format, Bildtechnik, Bildträger, Ausstellungsort, Gattung, Typ, Gesichtsdarstellung, Funktion). z.B.: Format: Hochformat; Bildtechnik: Mischtechnik; Bildträger: Fichtenholz; Gattung: Tafelbild/Einzelbildnis; Typ: Bruststück; Gesichtsdarstellung: Halbprofil; Funktion: Gesellschaftsbildnis	3		
02.	benennt das Thema, das Sujet, die künstlerische Konzeption und Darstellungsweise und beschreibt die Malerei sachlich angemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, d.h. Darlegung des sichtbaren Bestandes in einer sinnvollen Reihenfolge. z.B.: <u>Thema:</u> Darstellung eines jugendlichen, individuellen und weiblichen Schönheitsideals; <u>Sujet:</u> Porträt; <u>künstlerische Konzeption:</u> naturalistisch; <u>Darstellungsweise:</u> idealistisch; <u>Beschreibung:</u> Dargestellt ist das Porträt einer jungen Frau im Alter von ca. 20 Jahren. Im Vordergrund lässt sich die weibliche Figur bis knapp unter die Brust erkennen. Ihre Porträtierung nimmt alle Quadranten ein, insbesondere der zweite und dritte Quadrant sind von ihrem Oberkörper eingenommen. Die junge Frau hat eine edle, helle und makellose Haut. Ihr Blick ist vom Betrachter aus nach links gerichtet. Ihre Augen sind braun, ihre Haare blondrot und gelockt. Ihr Mund zeigt volle und sinnliche Lippen. Sie trägt eine Hochsteckfrisur, die einen mit einem Netz umschlossenen Dutt am Hinterkopf und einen Scheitel in der Kopfmittle bildet. Sowohl rechts als auch links fallen Locken bis zum Kinn der weiblichen Figur am Gesicht entlang. Ihr Mund ist geschlossen und ihr Blick insgesamt ernst. Das Kleid der weiblichen Figur zeigt einen eckigen Ausschnitt und legt ein Dekolletee frei, auf dem sich eine wertvolle Kette, zusammengesetzt aus Perlen und dunklen Steinen, befindetet. Ihr Kleid ist in Braun-, Ocker- und Orangetönen gehalten und im Bereich der Brust rautenförmig gemustert. Im rechten und linken Schulterbereich lassen sich jeweils Schleifen erkennen. Der Hintergrund ist gleichmäßig schwarz gehalten, was sich insbesondere im ersten und dritten Quadranten zeigt. Es lässt sich Dürers Signatur direkt über dem Kopf der weiblichen Figur festmachen.	8		
03.	erläutert die Wirkung der Figurengruppe (Perzept). z.B. Schönheit, Natürlichkeit, Makellosigkeit durch jugendliche Darstellung; Unschuld/Reinheit; edle Gestalt und Kleidung, Schmuck/Perlen: Reichtum; Anmutigkeit; ernster, aber recht sicherer Blick; Ausdruck von Ruhe, Entspannung und Ausgeglichenheit, Sinnlichkeit usw.		6	
04.	trifft qualitativ wertvolle Aussagen über die Komposition (Editionslinien, Goldener Schnitt, übergeordnete Formen, Ordnungsprinzipien/Verteilung). z.B.: <u>Editionslinien:</u> Die Mittelsenkrechte gliedert die Malerei in zwei harmonische Teile (Trennung der weiblichen Figur ca. in der Körpermitte), die Mittelwaagerechte liegt im Bereich des Mundes der dargestellten Frau. Die Editionslinien werden weiterhin durch waagerechte (z.B. Ausschnitt des Kleides) Linien unterstützt, die einen Ausgleich zum Hochformat bilden. Eine geringe Dynamik rufen die diagonalen Linien (z.B. ebenfalls Ausschnitt des Kleides, aber auch Linie, die durch den Übergang des Dutts zum Hinterkopf gebildet wird, Kontur der Schulterpartie, Scheitel, Nase etc.) hervor, die die Statik des Formats und der Waagerechten leicht aufbrechen. <u>Goldener Schnitt:</u> Der Goldene Schnitt weist im Hochformat sowohl ausgehend vom rechten als auch ausgehend vom linken Bildrand ein harmonisches Verhältnis der jeweiligen Bildanteile auf. Das mittlere Viereck, das vom Goldenen Schnitt gebildet wird, fokussiert besonders die linke Gesichtshälfte der weiblichen Figur. <u>übergeordnete Formen:</u> Als übergeordnete Form lässt sich in erster Linie ein gleichschenkliges Dreieck finden, ausgehend von der Kopfspitze der weiblichen Figur zum äußeren rechten und linken Bildrand. Das Dreieck symbolisiert Ruhe, Vollkommenheit und Ausgeglichenheit und unterstreicht damit die Balance zwischen den Editionslinien und dem Format (siehe oben).		15	

	<p><u>Ordnungsprinzipien/Verteilung:</u> Reihung (z.B. einzelne Glieder der Kette); Streuung (z.B. rautenförmiges Muster im Brustbereich der weiblichen Figur); Ballung (z.B. geschwungene Linien durch Locken)</p> <p><u>Blicklenkung:</u> Der Betrachter schaut unmittelbar in die Augen der weiblichen Figur. Im Folgenden wandert der Betrachterblick zum Dekolletée und der vom Betrachter aus rechten Schulter zurück zu den Augen der jungen Venezianerin. Anschließend folgt der Betrachter dem Blick der dargestellten Figur, der auf der linken Seite aus dem Bild herausführt.</p>			
05.	<p>analysiert die Malerei im Hinblick auf die Farbe und das Licht.</p> <p>z.B.:</p> <p>Farbe: Orange-, Beige- und Brauntöne, Hautton, Schwarz und Weiß; warme Farbtöne dominieren; Farbqualität: überwiegend getrübbte Farbtöne (z.B. Brauntöne); Lokalfarbe (z.B. Kleidung der Figur); Symbolfarbe: Orange (Symbol für jugendliche Lebendigkeit), Weiß (Reinheit und Unschuld der weiblichen Figur), Braun (könnte aus dem Bewusstsein der Vergänglichkeit von Jugend resultieren); Farbkonzeption: valeuristische Malerei; Darstellungswert der Farben; Farbkontraste (Hell-Dunkel-Kontrast, z.B. heller Hautton bildet einen starken Kontrast zum schwarzen Hintergrund und zur dunklen Schleife im linken Schulterbereich der Figur; Kalt-Warm-Kontrast, z.B. die weißen Farbanteile im Kontrast zu dem warm wirkenden Orangeton der Kleidung); ein charakteristischer Pinselduktus lässt sich nicht festmachen; Farbdicke: deckend/opak; die Farbübergänge sind fließend; teilweise lässt sich erkennen, dass der Holzuntergrund in seiner Struktur durch die Farbe durchschimmert (z.B. Dekolletée).</p> <p><u>Licht:</u> neutrales und natürliches Licht; Blicklenkung (siehe oben) wird durch den Lichteinfall unterstützt; insbesondere das Gesicht der Figur im vierten Quadranten wird betont; Lichtquelle befindet sich außerhalb des Bildes, das Licht leuchtet von vorne und links oben in das Bild; Lichtreflexe entstehen durch die Augenpunkte der Venezianerin, die Reflexionen durch die Perlenkette und die durch das Licht schimmernden Locken der weiblichen Figur; Körperschatten (z.B. Falten des Kleides, auf der vom Betrachter aus gesehenen rechten Gesichtshälfte durch die Nase entstehend etc.); Kernschatten (z.B. Gummiband des Haarnetzes, dunkle Schleife im linken Schulterbereich der Figur).</p>		15	
06.	<p>wendet die Einzeichnungen und Skizzen schlüssig und aussagekräftig als Analyseinstrument an, z.B. Editions- linien, Linien des Goldenen Schnitts, (übergeordnete) Komposition, Ordnungsprinzipien, Kennzeichnung von Licht und Schatten etc.</p>		10	
07.	<p>veranschaulicht mit den Skizzen gefundene Analyseergebnisse, z.B. durch Linien und Pfeile</p>		7	
Interpretation				
08.	<p>interpretiert die vorliegende Malerei werkimmanent.</p> <p>z.B.:</p> <p>Die Natürlichkeit und Schönheit der jungen Venezianerin wird durch die kompositorisch harmonische Einteilung des Bildes unterstützt. Insbesondere betont das Viereck, das durch den Goldenen Schnitt gebildet wird, die Reinheit der weiblichen Figur, indem ihre makellose, helle und edel wirkende Haut hervorgehoben wird. Die übergeordnete Kompositionsfigur des Dreiecks spiegelt einerseits Vollkommenheit, andererseits den Moment der Darstellung überdauernde Harmonie wider. Durch die dezente Farbgebung und die Verwendung zurückhaltender, trüber Farbtöne strahlt die Malerei Ruhe, Wärme und Sinnlichkeit aus. Der Fokus des Betrachters liegt auf dem in die Ferne gerichteten, verträumten Blick der jungen Venezianerin, der sich auf den Betrachter überträgt. Der Anmut und edle Wirkung der weiblichen Figur werden gleichsam durch die Ordnungsprinzipien (Ballung der einzelnen Kettenglieder) und die prächtige Kleidung (wertvolle Stoffe) gestützt. Darüber hinaus lassen sich deutlich individuelle Züge im Porträt erkennen, die durch den Einsatz des Lichtes zur Geltung kommen. Die Natürlichkeit der Lichtsituation unterstreicht außerdem die Natürlichkeit der jungen Frau.</p> <p>Rückbezug zum Perzept</p>		12	
09.	<p>interpretiert das Ölgemälde kunsthistorisch.</p> <p>z.B.:</p> <p>Die vorliegende Malerei lässt sich eindeutig in die Epoche der Renaissance einordnen, denn die Präzision, die Detailgenauigkeit und die perfekten Kenntnisse der Anatomie (Proportionen des Gesichts und des Oberkörpers) weisen genauso wie die individuelle Darstellung der jungen Venezianerin auf dieses Zeitalter hin. Die naturalistische Darstellungsweise ist in der Renaissance ebenfalls von großer Bedeutung. Das neue Menschenbild lässt sich insofern nachweisen, als dass es sich bei dem Porträt „Bildnis einer jungen Venezianerin“ um ein Gesellschaftsbildnis (Darstellung einer jungen Frau) und nicht um ein sakrales Bild (vgl. Mittelalter) handelt. Die wachsende Unabhängigkeit der Kunst von der Kirche ermöglicht die Darstellung gewöhnlicher, aber individuell porträtiert Menschen. Ferner liefern Aspekte wie die Jugendlichkeit der</p>			12

	weiblichen Figur und die harmonische Bildeinteilung einen weiteren Hinweis auf die Renaissance, da sie das zu dieser Zeit entstandene Schönheitsideal ausdrücken. Dass die Künstler ein neues Selbstverständnis in der Renaissance bekommen, zeigt sich an Dürers „Handschrift“: Er versteht die Malerei - wie viele andere seiner Arbeiten - mit seinem individuellen Monogramm.			
10.	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)			
Summe: inhaltliche Leistung		88		

2. Darstellungsleistung

	Kriterien: Der Schüler/Die Schülerin	Punkte	
01.	verwendet angemessen und korrekt Fachbegriffe (Fachsprachlichkeit).	3	
02.	weist eine flüssige Gedankenführung auf und stellt einen Bezug zwischen den einzelnen Abschnitten (Einleitung, Überleitung usw.) her.	3	
03.	schreibt orthografisch und grammatikalisch korrekt.	3	
04.	verknüpft seinen/ihren Text sinnvoll und nachvollziehbar mit den Einzeichnungen und Skizzen.	3	
Summe: Darstellungsleistung		12	
Gesamtsumme			
aus der Punktsomme resultierende Note			
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte bei gravierenden Verstößen gegen die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung etc.			

Die Klausur wird mit der Note (.....) Punkte bewertet.

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	95-100
sehr gut	14	90-94
sehr gut minus	13	85-89
gut plus	12	80-84
gut	11	75-79
gut minus	10	70-74
befriedigend plus	9	65-69
befriedigend	8	60-64
befriedigend minus	7	55-59
ausreichend plus	6	50-54

ausreichend	5	45-49
ausreichend minus	4	39-44
mangelhaft plus	3	33-38
mangelhaft	2	27-32
mangelhaft minus	1	20-26
ungenügend	0	0-19

Beispiel für einen Bewertungsbogen aus dem Bereich der Schriftlichen Leistungsüberprüfung (Praxis):

Material:

- Textauszug
- Kohle
- Papier
- Text: Erich Kästners „Der synthetische Mensch“

Aufgabenstellung:

Entwickeln Sie im Hoch- oder Querformat eine Illustration von dem vorliegenden Text, die einen inhaltlichen Aspekt des Gedichts darstellt. Die besondere Atmosphäre des Textes soll in eine entsprechende Komposition mit Tiefenraumcharakter und einer dem Text angemessenen Form (Ruhe/Spannung) in Kohle-Technik umgesetzt werden.

- Fertigen Sie mindestens zwei Skizzen im A-5-Format an (Bleistift), die unterschiedliche Facetten des Gedichts beleuchten. Die Bildgegenstände können unter Wahrung des Textbezugs frei gewählt werden. Versehen Sie die Skizzen mit kommentierenden Stichpunkten.
- Realisieren Sie eine der Skizzen als Illustration in der Größe A 3 (30x40cm) in der Kohle-Technik. Die Zeichnung soll dieses Format nicht flächig ausfüllen, sondern zum umlaufenden Bildrand auslaufen.
- Begründen Sie in einem schriftlichen Kommentar die von Ihnen als wichtig eingeschätzten Entscheidungen und bewerten Sie diese mit Blick auf die entstandene Zeichnung

Erich Kästner

Der synthetische Mensch

	<p>Professor Bumke hat neulich Menschen erfunden, die kosten zwar, laut Katalog, ziemlich viel Geld, doch ihre Herstellung dauert nur sieben Stunden, und außerdem kommen sie fix und fertig zur Welt!</p>
5	<p>Man darf dergleichen Vorteile nicht unterschätzen. Professor Bumke hat mir das alles erklärt. Und ich merke schon nach den ersten Worten und Sätzen: Die Bumkeschen Menschen sind das, was sie kosten, auch wert.</p>
10	<p>Sie werden mit Bärten oder mit Busen geboren, mit allen Zubehöerteilen, je nach Geschlecht. Durch Kindheit und Jugend würde nur Zeit verloren, meinte Professor Bumke. Da hat er ja recht.</p>
15	<p>Er sagte, wer einen Sohn, der Rechtsanwalt sei, etwa benötige, brauche ihn nur zu bestellen. Man liefre ihn, frei ab Fabrik, in des Vaters Kanzlei, promoviert und vertraut mit den schwersten juristischen Fällen.</p>

Bewertungsbogen/Praxis

Teilaufgabe 1a): Skizzen

	Anforderungen	Lösungsqualität	
		maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Der Prüfling		
1	Vielfalt, Breite der Bildkonzepte (z.B. Format, Komposition, verschiedene Gewichtung des Textes, Raum/tiefenräumlicher Charakter)	12	
2	Systematisch-prozesshaftes Vorgehen (z.B. Trennung der Aspekte, Beschriftung, farbige Einzeichnungen, Abwandlungen des Bildes)	8	
	weitere Punkte	(2)	
	Summe Teilaufgabe 1a)	20	

Teilaufgabe 1b): ausgearbeitete Zeichnung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
		maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Der Prüfling		
1	Formatnutzung	7	
2	Bildidee/Thematik (Textbezug, Interpretation)	8	
3	Komposition	8	
4	Raumsituation/Tiefenraum	8	
5	Plastizität	8	
6	Kontrastumfang/Negativstellung	7	
7	Naturalistische Wiedergabe (Proportionalität ...)	7	
8	Differenzierung der zeichnerischen Mittel	7	
	weitere Punkte	(3)	
	Summe Teilaufgabe 1b)	60	

Teilaufgabe 1c): Kommentar

	Anforderungen	Lösungsqualität	
		maximal erreichbare Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	Der Prüfling		
1	Begründung der getroffenen Entscheidungen	8	
2	Entwicklung der Bildidee	6	

3	Einsatz von fachsprachlichen Formulierungen	6	
	weitere Punkte	(2)	
	Summe Teilaufgabe 1c)	20	

	Summe insgesamt	100	
	aus der Punktsumme resultierende Note		

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Bewertungsmaßstab

Note	6	5 -	5	5 +	4 -	4	4 +	3 -	3	3+	2 -	2	2+	1 -	1	1+
0-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95-100	

Die besondere Lernleistung

Das Fach Kunst bietet in der Sekundarstufe II auch die Möglichkeit, im Rahmen der Abiturprüfung eine besondere Lernleistung einzubringen. Die Vorgaben entsprechen den aktuellen Festlegungen der Bezirksregierung. Abhängig vom Umfang der praktischen Arbeit und von der Besonderheit der besonderen Lernleistung (Teilnahme an Wettbewerb, Ausstellungspräsentationen usw.) beläuft sich der schriftliche Teil auf etwa 20 bis 30 Textseiten. Das Kolloquium beinhaltet die drei Anforderungsbereiche der gymnasialen Oberstufe.

AG-Angebot

Die AG-Teilnahme wird auf dem Zeugnis in dem Bereich *Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften* vermerkt (*mit besonderem Erfolg teilgenommen, mit Erfolg teilgenommen* oder *teilgenommen*). Die regelmäßige Teilnahme, die konzentrierte Mitarbeit und das Übernehmen von Verantwortlichkeiten und Aufgaben bilden die Basis für diese Bewertung.



6 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft Kunst stellt am Anfang eines jeden Schuljahres den Fortbildungsbedarf fest. Darauf ist es die Aufgabe des Fachvorsitzenden, durchaus in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsbeauftragten, entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Die Fachgruppe verpflichtet sich zur Teilnahme an der Veranstaltung.

Das Schulcurriculum wird von der Fachschaft Kunst regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Hierbei versteht die Fachschaft Kunst das Curriculum als keine feste, starre Größe, sondern als ein sich nach den Vorgaben richtendes, immer weiterentwickelndes Instrumentarium. Auch werden aktuelle fachdidaktische Tendenzen immer wieder angepasst. So trägt die Fachschaft zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Kunst bei. Jedes Mitglied der Fachschaft Kunst liefert einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Evaluation. Am Anfang des Schuljahres wird über die Erfahrungen des vorherigen Schuljahres im Hinblick auf das Erreichen der erforderlichen Kompetenzen reflektiert und der Lehrplan dementsprechend zeitnah angepasst. Dokumentiert wird der Verlauf durch die Archivierung der Fachkonferenzprotokolle.